

**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft  Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)  
**Lautergrund**

Nummer 

4	7	5
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

1	0	7	5	3
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

	3	4	9	3
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent ..... 

	3	2
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--
- überwiegend Gemengelage ..... 

X
---

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder .....	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X
X					
X					
Bergmischwälder .....	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder .....	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		.....	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten .....	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td></td></tr></table>	
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten .....	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td>X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																
X																

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft (HG) Lautergrund umfasst die relativ waldarme Maintalebene um Bad Staffelstein und Ebenfeld, den nach Nordwesten abfallenden Jurasteilrand sowie Teile der Jurahochfläche.

Den engeren Bereich des Maintales ausgenommen, zeichnet sich das Gebiet durch eine ausgesprochen kleinflächige Strukturierung aus.

In den letzten Jahren hat die Borkenkäferkalamität dazu geführt, dass viele der vorhandenen Fichtenbestände eingeschlagen werden mussten und zahlreiche Kahlfelder entstanden sind, die von den Waldbesitzern wiederaufgeforstet werden müssen. Teilweise bieten solche Flächen ideale Einstands- und Äsungsmöglichkeiten für das Wild. Zur Sicherung von Kulturen mussten in der Regel Zäune gebaut werden. Auch haben sich Nadelholzbestände zum Teil stark aufgelichtet.

Am Jura-Steilabfall hat der Wald auf größerer Fläche Bodenschutzcharakter. Im gesamten Bereich der Hegegemeinschaft herrscht starker Erholungsverkehr. Zwei größere Steinbrüche befinden sich in Lahm/Serkendorf und Kaider.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Nach dem Bayerischen Standortinformationssystem weisen in der HG Lautergrund vor allem die Nadelhölzer ein höheres Klimarisiko im Jahr 2100 auf.

Die Fichte weist durchgehend ein sehr hohes Risiko auf und sollte demnach als Mischbaumart nur in sehr geringen Anteilen eingebracht werden. Die Kiefer weist vor allem zum Maintal hin ein sehr hohes, auf der Hochebene ein erhöhtes Risiko auf. Auch der Weißtanne und der Lärche wird durchweg ein hohes bzw. sehr hohes Risiko zugeschrieben. Lediglich die Douglasie hat als einzige Baumart ein geringes bis erhöhtes Risiko.

Beim Laubholz hingegen liegt das Klimarisiko für das Jahr 2100 deutlich niedriger.

Vor allem die Eichenarten weisen durchgehend ein sehr geringes Risiko auf und sollten somit als führende Baumart in Zukunft herangezogen werden. Die Buche hat durchgängig ein geringes bis wenig erhöhtes Risiko. Bei den Edellaubhölzern haben vor allem die Ahornarten und die Obstgehölze das niedrigste Risiko.

Nach der Klimarisikokarte des Bayerischen Standortinformationssystemes sollten die Wälder in der HG Lautergrund vom Laubholz (v.a. Eiche, Buche, Edellaubholz) geprägt sein, um in Zukunft sicher aufgestellt zu sein.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild .....

X

Rotwild .....

X

Gamswild .....

Sonstige .....

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Wie schon im Gutachten 2021 sind in dieser Höhengschicht beinahe ausschließlich Laubhölzer vorhanden. Rd. 97 % der Verjüngung besteht aus Edellaubholz (52 %), Eiche (30 %), Buche (10 %) und sonst. Laubhölzern. Dies ist nach wie vor sehr erfreulich und zeigt, dass die Grundlage für artenreiche und klimastabile Mischwälder vorhanden ist. Das Verjüngungspotential ist enorm. Die Zusammensetzung in dieser Schicht sollte sich auch in die höheren Bereiche und in den Hauptbestand fortsetzen.

Rd. 21 % der jungen Bäumchen weisen einen Verbisschaden auf. Besonders deutlich ist dies bei der Buche (31 %). Aber auch bei Edellaubholz (18 %) und Eiche (17 %) ist der Verbiss bedeutend. (die geringe Anzahl der Pflanzen bei Fichte und sonst. Laubholz lassen hier keine sichere Aussage zu).

Im Vergleich zu 2021 hat sich die Verbissituation zum Teil deutlich verschlechtert.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In dieser Schicht liegt der Laubholzanteil mit 96 % annähernd genauso hoch wie in der darunter liegenden Schicht. Das Nadelholz ist lediglich mit 3 % Fichte vertreten.

Den Hauptteil macht wieder das Edellaubholz (47 %) aus, gefolgt von Buche (24 %) und Eiche (15 %) sowie sonst. Laubholz (10 %). Diese Mischung wäre immer noch als zukunftssicher anzusehen. Der Anteil an Eiche sollte sich nicht weiter verringern.

Die Zusammensetzung entspricht in etwa den Aufnahmen aus 2021.

Der Leittriebverbiss ist mit 28 % über alle Baumarten beinahe unverändert (2021: 30 %) und hat sich nur sehr leicht reduziert.

Das Laubholz wird mit 29 % deutlich häufiger verbissen als das Nadelholz mit 5 %. Bei Eiche (26 %) und Edellaubholz (28 %) hat sich eine Verbesserung eingestellt (bei der Eiche sogar eine deutliche Verbesserung), jedoch liegt der Verbiss nach wie vor auf einem zu hohen Niveau. Bei Buche (28 %) und sonstigem Laubholz (40 %) hat sich der Verbissituation leicht verschlechtert, auch hier ist der Verbiss zum Teil deutlich zu hoch.

Beim Verbiss im oberen Drittel ist die Entwicklung als schlechter zu beurteilen. Beim Laubholz insgesamt hat sich die Verbissbelastung um 10 %-Punkte gesteigert und liegt nun bei 57 %. Vor allem bei der Buche ist ein Anstieg zu erkennen; die Eiche ist leicht besser, liegt mit 60 % aber dennoch im zu hohen Bereich.

Erfreulich ist zwar, dass rd. 9.900 Laubholzpflanzen pro Hektar ohne Schaden vorhanden sind, jedoch relativiert sich dieser Wert bei Betrachtung der Verbissprozente wieder.

Die Möglichkeiten einen gemischten, klimastabilen Wald in den Altbestand zu überführen sind vielerorts vorhanden, die Verbissbelastung muss sich jedoch reduzieren.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst, es können aber auch Entmischungstendenzen abgeleitet werden.

In dieser Höhenstufe ist der Laubholzanteil mit 96 % immer noch sehr hoch. Leider kommt die Eiche kaum noch vor (bei den Pflanzen kleiner 20 cm waren es noch 30 %). Vor allem Edellaubhölzer und Buche dominieren hier. Das Nadelholz spielt kaum noch eine Rolle.

Die laubholzdominierte Zusammensetzung in dieser Schicht ist grundsätzlich als gut zu bewerten, allerdings zeigt sich auch, dass die vorhandene Eiche es nicht schafft, in die nächste Höhenstufe zu wachsen. Dies liegt nicht nur an der zum Teil fehlenden Lichtgabe, sondern auch an dem zu hohen Verbiss an der Baumart.

Fegeschäden treten an 10 % der Bäume auf und haben in Vergleich zu 2021 (6 %) zugenommen.

**4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	7
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....	1	0

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

In der HG Lautergrund sind nur sehr leichte positive Entwicklung beim Leittriebverbiss ist erkennbar. Der Verbiss im oberen Drittel hat sich verschlechtert. Vergleicht man die Verbissbelastung aus diesem Jahr mit den Ergebnissen der vergangenen Gutachten, so zeigt sich, dass keine Entwicklung zum Besseren eintritt, sondern sich seit Jahren auf einem Niveau (zu hohen Niveau) bewegt.

Angesichts der Situation in den Wäldern der HG Lautergrund (Käferkalamität, Kahlflächen, zahlreiche Wiederaufforstungen, Waldumbaudringlichkeit) ist es zwingend notwendig, die Verbissituation zeitnah zu verbessern.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Daher empfehlen wir den Abschuss in der HG Lautergrund zu erhöhen. Diese Erhöhung sollte in den Jagdrevieren erfolgen, für die in den revierweisen Aussagen die Verbissbelastung als zu hoch oder deutlich zu hoch bewertet wurde.

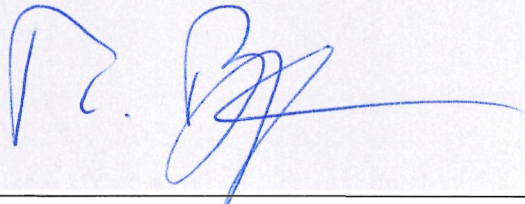
**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch .....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken .....	<input type="checkbox"/>
senken .....	<input type="checkbox"/>
beibehalten .....	<input type="checkbox"/>
erhöhen .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen .....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Lichtenfels, 29.11.2024	Unterschrift 
---------------------------------------	--

Forstoberrat Moritz Bergen  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft

- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Reviewweisen Aussagen“